



Verein MUNTERwegs

Ein generationenübergreifendes
Mentoringprogramm

EDITORIAL

MUNTER und PEPPIG die psychische Gesundheit fördern

Der Name „MUNTERwegs“ weckt Assoziationen wie: wach und fröhlich unterwegs sein, sich vorwärts bewegen. Genau solche Gefühle wollen wir mit unserem Projekt bewusst stärken, denn sie wirken sich positiv auf die seelische Gesundheit aus.

Im Verlauf dieses Jahres wird der Verein dank der Unterstützung von Suisse Balance darin begleitet, die psychische Gesundheit der MUNTERwegs Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu fördern. Möglich macht dies eine neue Kooperation mit dem Projektteam von Papperla PEP.

Wichtige Thesen von Papperla PEP sind:

*„Wer sich besser spürt, ist emotional und mental beweglicher, kann sich besser konzentrieren, sich besser sprachlich ausdrücken, lernt leichter und nimmt andere besser wahr. Kinder brauchen Unterstützung von Erwachsenen, die ihnen nahe stehen, die sie verstehen, die mit ihnen sprechen und sie respektvoll darin unterstützen, positive und negative Gefühle anzunehmen und mit ihnen umzugehen.“
(siehe hierzu auch die Papperla PEP Webseite unter www.pepinfo.ch.)*

Bei Papperla PEP geht es um das Thema „Körper und Gefühle im Dialog“. Das hat MUNTERwegs angesprochen. Papperla PEP setzt mit seinem Programm bei unseren Jüngsten - den von Natur aus meistens fröhlichen, lebendigen, neugierigen Kindern - vorbeugend an.

In einer gezielten Weiterbildung für die Projektverantwortlichen von MUNTERwegs ab Juni 2014 durch die Bewegungspädagogin, Präventionsfachfrau und Projektleiterin von Papperla PEP, Thea Rytz, wird das Projektteam lernen, die förderlichen Elemente für eine verbesserte Wahrnehmung zu vertiefen. Diese werden in die verschiedenen Coachings, Gruppenaktivitäten und Elternweiterbildungen von MUNTERwegs einfließen. Weiter gehen und „munter“ bleiben – hiervon wird sicher auch die Nachhaltigkeit dieses Mentoringprogramms gestärkt.

Wir freuen uns auf diese MUNTERE und PEPPIGE Weiterbildung, von der unsere Aktiven in den MUNTERwegs-Projekten sicher profitieren werden.



Rita Pasquale, Projektteam MUNTERwegs

Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog- kooperiert mit MUNTERwegs

Interview mit Thea Rytz, Projektleiterin
Papperla PEP, Inselspital Bern

(www.pepinfo.ch -> Rubrik Papperla PEP)

Papperla PEP engagiert sich für die Förderung von psychischer Gesundheit. Wer seid ihr und an wen wendet ihr euch?

Papperla PEP ist das Kinderprojekt des Vereins PEP (Prävention Essstörungen Praxisnah) am Inselspital Bern. Der Verein engagiert sich seit gut zehn Jahren auch im Bereich psychische Gesundheitsförderung und Suchtprävention. In diesem Rahmen bilden wir MultiplikatorInnen weiter und kooperieren mit anderen gesundheitsfördernden Projekten in der Deutschen Schweiz.

Wir sind ein interdisziplinäres Team aus Pädagoginnen und Therapeutinnen mit Spezialisierung in Körperwahrnehmung, Psychotherapie, Musik, Gesang und Bildender Kunst. Unsere 2010 im Schulverlag publizierte Materialiensammlung und Audio CD – *Körper und Gefühle im Dialog* - wendet sich an Lehrpersonen Kindergarten und Unterstufe, an weitere Bezugspersonen von 4 bis 8 jährigen Kindern und deren Eltern. Der konkrete Praxisbezug steht dabei im Zentrum.

Neu kooperiert Papperla PEP mit MÜNTERwegs. Das Projektteam, die Mentoren und Mentorinnen sowie die Kinder und deren Eltern werden auf kreative Art und Weise Haltungen und Materialien zur Förderung von emotionaler Kompetenz und Resilienz kennenlernen.

Kannst du den Grundgedanken von Papperla PEP kurz vorstellen?

Wir haben uns überlegt, was Kinder in ihren unterschiedlichen Gefühlen berührt und ihnen gleichzeitig Halt, Orientierung und Selbstvertrauen gibt, auch mit belastenden Situationen gut umgehen zu können. Die Förderung von Emotions- und Selbstregulation, Empathie und Selbstwertschätzung durch integre Beziehungen war der Ausgangspunkt, da es sich dabei um wesentliche Faktoren psychischer Gesundheitsförderung und wichtige Schutzfaktoren handelt.

Als Erwachsene tragen wir die Verantwortung für die Qualität unserer Beziehungen

zu den Kindern. Wenn wir die Kinder in ihrer Vielfalt wertschätzend und offen wahrnehmen, uns als Erwachsene authentisch in den Kontakt einbringen und zugleich die Integrität der Kinder schützen, ist bereits viel erreicht. Wir vermitteln in unseren Weiterbildungen, wie sich integre Beziehungen im Alltag zeigen; und wie wir gerade auch bei Streit, wenn sich Gefühle wie Trauer, Wut oder Angst zeigen, eine wertschätzende Haltung bewahren. Wir freuen uns sehr, zusammen mit dem Projektteam MÜNTERwegs diese Haltung ins Mentoringprojekt einfließen zu lassen.

Empfindet man Wut, Trauer oder Angst, hilft es wohl Erwachsenen genauso wie Kindern, wenn sie ihre Emotionen dosieren können. Weil man dann weder zuschlägt noch wegläuft. Meint ihr das, wenn ihr von Emotionsregulation sprecht?

Ja genau. Gefühle sind die Quelle unserer Vitalität. Gefühle bewegen uns im Innern und bringen uns in Bewegung. Auch negative, unangenehme Gefühle haben ihre Berechtigung. Sie zuzulassen, körperlich zu spüren, sie zu verstehen und mit ihnen stimmig umgehen zu lernen, ist sowohl für Kinder wie für Erwachsene wichtig. Gefühle helfen unser Verhalten zu steuern und Verantwortung zu übernehmen: sich beispielsweise vorsichtig einem Hund zu nähern oder während eines Streites dennoch die eigene Meinung respektvoll zu vertreten oder jemanden zu trösten, auch wenn man sich hilflos fühlt.

Freude, Wut, Traurigkeit, Angst, Fröhlichkeit, Ärger, Mut, Nervosität, Erstaunen oder Zufriedenheit begleiten uns täglich in unterschiedlicher Intensität. Wir können diese Gefühle erforschen, uns dafür interessieren und von den Erfahrungen der anderen lernen. Papperla PEP liefert keine Rezepte, sondern vertritt eine dialogisch offene Haltung. Erwachsene wie Kinder wenden sich beispielsweise folgenden Fragen zu und erzählen einander von ih-

ren Erfahrungen: Was macht dir Angst? Wo spürst du die Angst im Körper? Siehst du es deiner Mutter, deinem Vater, deinen Kindern an, wenn sie wütend sind? Wer tröstet dich, wenn du traurig bist? Ist jemanden trösten schwierig? Ist streiten manchmal auch lustig? Mit wem streitest du gerne? Welche Farbe hat dein Glück?

Um bei den Gefühlen zu bleiben: Worauf freut ihr euch am meisten bei dieser neuen Kooperation mit MUNTERwegs? Und gibt es auch Aspekte, die ihr fürchtet?

MUNTERwegs lebt von den Beziehungen der Kinder zu ihren Mentoren und Mentorinnen, den Beziehungen der MentorInnen zu den Eltern, der Beziehung der Projektleitung zu den Eltern und den MentorInnen und von der gegenseitigen Wertschätzung. Das grosse und warmherzige Engagement aller Beteiligten berührt uns sehr! Wir glauben, dass die Haltung und die konkreten Materialien von Papperla PEP die Beziehungskultur von MUNTERwegs bestätigen und kreativ vertiefen wird. Wir freuen uns sehr auf diesen gemeinsamen Prozess. Wenn überhaupt fürchten wir uns davor, für diesen Prozess nicht genügend Zeit zu haben. Fragen, die sich auf unsere Gefühle und Körpererfahrung beziehen sind zwar schlicht, begleiten uns aber ein Leben lang.



Thea Rytz, Papperla PEP

Die tamilische interkulturelle Dolmetscherin Bama Nisanthan aus Zug berichtet über die MUNTERwegs Elternweiterbildung zum Thema Lernbegleitung.

Als TAMILIN wohne ich seit 8 Jahren in der Schweiz und seit 3 Jahren arbeite ich als Dolmetscherin, unter anderem bei MUNTERwegs. In diesem Zusammenhang habe ich als Dolmetscherin den Kurs "So helfe ich meinem Kind beim Lernen" mehrmals besucht. Im Herbst wurde diese Weiterbildung zum ersten Mal nur für tamilische Eltern angeboten. Durch das Gespräch mit den Teilnehmenden habe ich sehr positive Rückmeldungen erhalten. Sie berichteten, dass sie die Weiterbildung sehr geschätzt haben, weil sie grosse Teile des Gelernten zu Hause anwenden und umsetzen können.

Ein wichtiges Element beim Lernen mit Kindern ist es, auch Pausen einzuschalten und dabei mit Bewegung den Kreislauf zu aktivieren. Übungen dazu wurden im Kurs gezeigt und ausprobiert. Die Trinkgewohnheiten, gesunde Ernährung und genügend Schlaf haben ebenso einen grossen Einfluss auf die Lernfähigkeit der Kinder. Im Kurs haben wir nicht nur gehört, wie wichtig es für das Lernen ist, Raum und Zeit zu bestimmen und Regelmässigkeit einzuhalten, sondern wir haben auch sehr gute Unterlagen (sogar auf Tamilisch übersetzt!) bereits vor Kursbeginn erhalten. Die Kurskosten waren tief und somit für alle Teilnehmenden bezahlbar. Wir alle haben viel Freude an diesem Kurs erlebt und wir schätzen die Arbeit von MUNTERwegs und bedanken uns herzlich für die Organisation und die Durchführung.



Bama Nisanthan mit ihrer Tochter Ishu

„MUNTERwegs“ – in wie weit fördern wir die Gesundheit?

Eine wissenschaftliche Begleitung des MUNTERwegs Programms 2014 durch eine Studentengruppe der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit gibt Hinweise

Das Mentoringprogramm MUNTERwegs wird seit 2011 von Suisse Balance, der nationalen Projektförderstelle Ernährung und Bewegung des Bundesamtes für Gesundheit und der Gesundheitsförderung Schweiz, unterstützt. Dies nahm Miriam Hess zum Anlass, einen Forschungsauftrag an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit einzugeben. Die drei Studenten Julian Altorfer, Fabiano von Felten und Roland Rüttimann hatten sich dann im Herbst 2013 dafür entschieden, diesen Auftrag umzusetzen.

Die engagierte Studentengruppe begleitete das ganze MUNTERwegs-Programm in der Gemeinde Risch Rotkreuz /ZG. Dabei nahmen sie zuerst eine Inhaltsanalyse des Programmes vor, um zu erfassen, was für gesundheitspezifische Themen und Aspekte den Mentorinnen und Mentoren vermittelt werden. Daneben wurden mit Hilfe der teilnehmenden Beobachtung die Coachings der Mentorinnen und Mentoren erfasst und analysiert.

Schliesslich wurden für die Evaluation alle direkt beteiligten Gruppen befragt, das heisst, die Kinder, die Eltern und die Mentorinnen und Mentoren. So begleiteten die Studenten beispielsweise das gemeinsame MUNTERwegs Gruppentreffen im Wald und interviewten die teilnehmenden Eltern. Für die Befragung der Kinder organisierten sie ein Schulzimmer in Risch Rotkreuz. Dort wurde ein Parcours eingerichtet, an dem spielerisch das Wissen der Kinder um die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung abgefragt wurde. Anschliessend wurden die Mentorinnen und Mentoren gebeten, einen schriftlichen Fragebogen auszufüllen.

Aus den gewonnenen Schlussfolgerungen leitete das Studententeam u.a. folgende Empfehlungen ab, um den gesundheitsförderlichen Fokus des Mentoringprogramms weiter zu stärken:

- Das Coaching zum Thema Bewegung und Ernährung sollte früher im Programmablauf angeboten werden
- Das Coaching zum Thema Bewegung und Ernährung sollte stärker gewichtet und als verbindlich erklärt werden
- Die Broschüre „fit und gesund im MUNTERwegs Programm“ als festen Bestandteil im Programmablauf integrieren



Julian Altorfer, einer der drei Studenten, bei der Befragung eines Kindes. (Bild Roland Rüttimann)

Die Ergebnisse der Evaluation waren auch sehr interessant für das Projektteam von Suisse Balance und bekräftigten dessen positive Einstellung gegenüber MUN-

TERwegs. Besonders positiv ist der Einfluss des Mentors, bzw. der Mentorin auf die Freizeitgestaltung des Kindes zu werten. Erfreulich ist auch, dass die meisten Eltern durch den Mentor oder die Mentorin ihres Kindes Ideen für eine gesundheitsförderliche Alltagsgestaltung erhielten. Zudem zeigt die Evaluation, dass das Thema „Bewegung“ aktiv und kindgerecht umgesetzt wurde.

Grundsätzlich ergaben die Ergebnisse, dass MUNTERwegs die verschiedenen Gesundheitsaspekte mehr durch Vorleben als durch konkretes Ansprechen/Theorien vermittelt. Dies ist vor allem ein Verdienst der verantwortungsbewussten und engagierten Mentorinnen und Mentoren. Ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Die gesamte Evaluation kann bei Interesse als PDF zugesandt werden. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
info@munterwegs.eu

Informationen aus den einzelnen Standorten:

Emmen (LU)

12 Kinder im Alter zwischen 8 und 11 Jahren, treffen sich seit 10. November 2014 regelmässig mit ihren Emmer Mentorinnen und Mentoren. Begleitend fanden seither 3 Coachings und ein Gruppentreffen statt. In einem Coaching zum Thema „interkulturelles Bewusstsein“ berichtete als Gast eine junge Taminin sehr eindrücklich, wie sie in der Schweiz zwischen zwei Kulturen aufwächst. Die junge Frau war die ältere Schwester eines früheren MUNTERwegs-Kindes und schilderte, wie sich der Kontakt zur Mentorin positiv auf ihre Mutter und Schwester auswirkten. Dies wirkte auch aufbauend und motivierend für die jetzige Gruppe.

Das erste Gruppentreffen am 6. Dezember 2014, ein Theaterworkshop im Südpol Luzern, war ein toller Nachmittag. Die Theaterpädagogin leitete die Gruppe zu

vielseitigen Spielen und Aktivitäten an. Verkleiden mit Requisiten aus dem Theaterrfundus machte allen Spass.



Rita Pasquale, Emmen

Risch/Rotkreuz (ZG)

Seit Herbst 2014 sind in Risch 10 Paare bei MUNTERwegs engagiert. Eine Seniorin – eine pensionierte Primarlehrperson der Schulen Risch - übernahm hier sogar zwei Kinder! Über ihre gewonnenen Erfahrungen als Mentorin konnte sie anlässlich einer Einladung der Pädagogischen Hochschule in Schwyz im Februar 2014 eindrücklich berichten. Im Rahmen einer Spezialisierungswoche zum Thema Mehrsprachigkeit erfuhren so Dozierende und angehende Lehrpersonen über unser Integrationsprojekt und lernten damit ein regionales Projekt kennen, indem das Thema Sprachförderung und das Bewusstsein für Mehrsprachigkeit sehr lebendig ist.

Tatsächlich sind in dieser aktuellen Gruppe Sprachen in vielfältiger Weise präsent: So verstehen die teilnehmenden Kinder neben Deutsch u.a. auch Kurdisch, Tamilisch, Tigringän, Portugiesisch und Türkisch! Aber auch einige Mentorinnen sind zweisprachig aufgewachsen, haben italienischen oder osteuropäischen Hintergrund und wissen so aus eigener Erfahrung um den grossen Stellenwert der Mehrsprachigkeit.

Besonders freut es uns, dass wir in diesem Durchgang in Rotkreuz über eine Kooperation mit dem Institut Montana (Internationales Gymnasium) junge Frauen als Mentorinnen gewinnen konnten, die im Rahmen ihrer Ausbildung bei MUNTER-

wegs ein soziales Praktikum machen. Ihre frischen Ideen und ihr multikulturelles Lebensumfeld bereichern nicht nur die Begegnungen mit ihren Schützlingen sondern auch unsere Coachings: Eine wahrer Intergenerationen-Austausch, denn zwischen der jüngsten Mentorin und der ältesten liegen fast 50 Jahre!

Baar (ZG)

Ganz ähnlich gestaltet sich die Situation auch an unserem Standort in Baar. Dort konnten wir in diesem Durchgang sogar 12 Paare zusammen führen. Aber auch hier kommen die Freiwilligen aus ganz unterschiedlichen Lebensphasen: Pensionierte wie auch Schülerinnen aus der Kantonsschule Zug und dem Kurzzeitgymnasium Menzingen begleiten in Baar Kinder mit tamilischen, tunesischen, kurdischen, türkischen und eiitherischen Migrationshintergrund. Zwei der hier engagierten Mentorinnen schreiben sogar ihre Maturaarbeit über ihre Erfahrungen bei MUNTERTwegs. Wir sind sehr gespannt auf ihre Studien und können sicher im kommenden Newsletter davon berichten.

Besonders bunt war es beim gemeinsamen Ausflug am 1. November 2014 ins Kunsthaus in Zug. Die Kunstvermittlerin Sandra Winiger konnte mal wieder Gross und Klein auf sehr kreative Weise begeistern!

Miriam Hess



FALEFOS – Projekt

Family Learning Foster Care

Mit dem Projekt FaLeFos soll zum Wohle des Kindes das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen Pflegeeltern, bio-

logischen Eltern und SozialarbeiterInnen gestärkt und verbessert werden. Bei FaLeFos stehen die Bemühungen und Aktivitäten für das Kind in der Pflegefamilie im Mittelpunkt. So beschäftigt sich das Projektteam seit November 2013 bis November 2015 zum Beispiel mit folgenden Fragen, die auch für MUNTERTwegs Familien, Mentorinnen und Mentoren sowie NetzwerkpartnerInnen des Mentoringprogramms interessant sein können:

- Wie können die Bedingungen für das Heranwachsen eines Kindes in einer Ersatzfamilie verbessert werden?
- Wie können SozialarbeiterInnen Pflegeeltern und biologische Eltern bestmöglich unterstützen?
- Wie können Pflegeeltern die biologischen Eltern ihres Pflegekindes besser verstehen lernen?
- Wie können biologische Eltern mit Pflegeeltern zum Wohle ihres Kindes zusammenarbeiten?
- Wie können SozialarbeiterInnen und Pflegeeltern die biologischen Eltern in ihrem Trauerprozess begleiten und stärken?

FaLeFos (Family Learning Foster Care) bedeutet Familienlernen in Pflegefamilien und führt in der zweijährigen Projektphase folgende Hauptaktivitäten durch:

Auf der Grundlage von Interviews mit den Zielgruppen, von Ergebnissen aus Fokusgruppen und von Forschungsergebnissen in den teilnehmenden Ländern wird ein Bedürfnisanalyse-Bericht erstellt. Das FaLeFos – Projektteam ist davon überzeugt, dass nur durch das Erkennen und Verstehen der unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen Entwicklungen möglich sind und Familienlernen - auch oft unter schwierigen Bedingungen und Verhältnissen - in (Pflege- oder Ersatz-) Familien stattfinden kann.

Die Bedürfnisanalyse bietet dann auch die Basis, auf der ein Workshop Curricula und dazugehörige Lernmaterialien für die drei Zielgruppen (biologische Eltern, Pflegeeltern und SozialarbeiterInnen) entwickelt werden. Daraufhin werden in jedem der sieben europäischen Partnerländern zwei- bis dreitägige Workshops für jede einzelne Zielgruppe durchgeführt. Schliesslich sollen diese Erfahrungen und Ergebnisse in benutzerfreundlichen Handbüchern für die Zielgruppen zusammengefasst werden.

Im ersten Projektjahr startete das intensive Arbeitsprogramm zunächst mit der Bedarfsanalyse. Unter der fachlichen, wissenschaftlichen Anleitung der Uni Lodz wurden in jedem Partnerland Interviews mit VertreterInnen aller Zielgruppen geführt, um den Bedarf einer Kooperation zwischen Pflegeeltern, leiblichen Eltern und SozialarbeiterInnen zum Wohle des Kindes zu erheben.

Auf Basis der Interviewergebnisse wurden daraufhin in diesem Frühjahr in jedem Land Focusgruppen abgehalten, um mit ExpertInnen und Beteiligten die Thematik des Pflegekinderwesens aus verschiedenen Perspektiven genauer zu beleuchten.

Nationale Berichte unter Einbeziehung nationaler Literatur- und Forschungsergebnisse bildeten dann die Grundlage für einen ganzheitlichen Blick auf die unterschiedlichen Situationen in den teilnehmenden Ländern. Die ersten nationalen Berichte werden ab Februar 2015 zur Verfügung stehen.

Die nächste Projektphase in diesem Bildungsprogramm wird sich der Erarbeitung und Entwicklung der verschiedenen Workshops für die Zielgruppen Pflegeeltern, Herkunftseltern, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter widmen. Dieses Arbeitspaket wird von der Universität Siegen fachlich angeleitet und von folgenden Länder-Teams unterstützt:

Österreich und Schweiz entwickeln inhaltliche Schwerpunkte des Workshops für Herkunftseltern, Kroatien und Italien für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und Polen und Rumänien für Pflegeeltern. Ab März 2015 werden die entwickelten Workshops in allen Partnerländern mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Zielgruppen durchgeführt und evaluiert.

Familienlernen in Pflegefamilien! – das FaLeFos Team hofft mit seinem Programm hierbei wichtige Impulse setzen zu können.

Haben Sie Interesse mehr über das Programm zu erfahren? Treten Sie mit dem FaLeFos Team in Kontakt!

Die Projektwebseite www.falefos.eu steht in allen Partnersprachen zur Verfügung.

Sie finden uns auch auf Facebook „Facebook Falefos“. Oder wenden Sie sich an die Kontaktperson in der Schweiz:

Miriam Hess, ARIADNE www.ariadne.ch

Email miriam.hess@ariadne.ch



Lifelong
Learning
Programme

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Weiterbildungsveranstaltung 2015 mit MUNTERwegs in Kooperation mit dem EU Bildungsprogramm FALEFOS:

Kommunikationsworkshop für MentorInnen und SozialarbeiterInnen, die mit Pflegekindern und deren Familien zusam-

menarbeiten.

Samstag, 7. März 2015 10 bis 17 Uhr in
der Aula des Schulhauses Marktgasse –
in der Gemeinde Baar

**Weitere Angebote für interessierte
MentorInnen, Eltern und Sozialarbeite-
rInnen finden Sie auf der MUNTERwegs
Projektwebseite unter
www.munterwegs.eu -> Weiterbildung**

Zum Weitersagen...

**Wir suchen
neue Mentoren und Mentorinnen!**

MUNTERwegs startet im Frühjahr 2015 in
verschiedenen Gemeinden wieder mit
neuen Gruppen und sucht Wegbegleiter
und Wegbegleiterinnen für Kinder. Unter
der Rubrik „Termine“ auf unserer Webseite
www.munterwegs.eu werden laufend die
Informationsveranstaltungen aufgeführt,
bei welchen sich interessierte Freiwillige
unverbindlich über diese vielseitige Tätig-
keit informieren können.

**MUNTERwegs wird von vielen ver-
schiedenen Gönnern und Gönnerin-
nen unterstützt**

- Business and Professional Women Zug (BPW)
- Bundesamt für Sport BASPO
- Bundesamt für Gesundheit; Suisse Balance
- COFRA Foundation Kanton Luzern
- Domarena Stiftung
- Kanton Zug
- Schulen und Gemeinde Emmen
- Gemeinde Risch Rotkreuz
- IBM Schweiz AG
- Schule und Gemeinde Menzingen
- SAH Zentralschweiz
- Schweizerisches Rotes Kreuz
- Pro Senectute Luzern und Zug
- Seniorweb.ch

- Schiller-Stiftung
- Kath. und ref. Kirchgemeinde Emmen
- Ref omierte Kirche Luzern
- Ref omierte Kirche Kanton Zug
- Rotary International
- CKW
- Ernst Göhner Stiftung
- Luzerner Jugendstiftung
- Teamco Foundation

2010/11 gewann MUNTERwegs den **Pes-
talozzi-Preis für kindergerechte
Lebensräume.**



2012 gewann MUNTERwegs
den 1. Preis des **ZUG enga-
giert PRIX 2011** der Fachstelle
Benevol, Zug



Projektteam MUNTERwegs:

Miriam Hess
Standortverantwortliche Baar und Rotkreuz
Staldenweg 1, 6313 Menzingen
Tel. 041 758 01 32 info@munterwegs.eu

Rita Pasquale
Standortverantwortliche Emmen
Gerliswilstr.. 64, 6020 Emmenbrücke
Tel. 079 361 30 21 emmen@munterwegs.eu

Trix Gubser, Höhenweg 17, 6314 Unterägeri
Tel. 041 750 31 70 interesse@munterwegs.eu

Impressum
Herausgeber: Verein MUNTERwegs
www.munterwegs.eu
Redaktion: Miriam Hess, Irma Draeger, Trix
Gubser, Rita Pasquale
Fotos: Verein MUNTERwegs
Diese Informationen erscheinen zweimal jähr-
lich
**Möchten Sie Ihre Anschrift aus dem Vertei-
ler nehmen?**
Dann mailen Sie an info@munterwegs.eu.